

„Hammerbetrachtungen“, Teil 3

- Sonntagsbrief für den 7. März 2021 -

Wir befinden uns ja mitten in der Passionszeit, der Zeit, wo wir uns im Kirchenjahr ganz bewusst auf das Leiden und Sterben Jesu fokussieren. Die Evangelien berichten von einigen Aussagen Jesu während er am Kreuz hing – auch darunter sind „Hammer-Worte“ zu finden:

Da hat Jesus gerade die ganze Härte der Willkür von „Staat und Kirche“ in Form einer Annagelung an ein übermannshohes Holzkreuz erleiden müssen – Soldaten schlagen dazu große Nägel durch seine Hände und die übereinandergelegten Füße – Menschen bleiben stehen, schauen sich dieses Schauspiel aus der Nähe an, Freunde haben sich von ihm abgewandt... - und was sagt Jesus? **„Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun!“** (Lk 23,34) Der evangelische Theologe und Kirchenlieddichter Johann Jakob Rambach (1693-1735) brachte diese Aussage Jesu wie folgt auf den Punkt: „Ich für meine Person vergebe diesen armen Leuten das Unrecht, das sie mir zufügen. Vergib du es ihnen auch, mein Vater!“ Es ist unfassbar, der Unschuldige vergibt den Schuldigen. Der nichts getan hat, lässt alles mit sich machen. Menschen haben Schuld auf sich geladen und Jesus sagt: „Es ist meine Schuld, sie wissen nicht, was sie da tun!“ Im „Jahr der Barmherzigkeit“ ein „Hammer-Wort“, ein „Hammer-Beweis“ von Barmherzigkeit! Wie viele Menschen mögen es sein, die durch dieses Wort bis heute das Weiterleben und damit das Leben neu geschenkt bekommen – sind wir es nicht irgendwie alle... Eine Kultur der Barmherzigkeit kann entstehen, wenn wir alle es auch leben – Hammer!

Er hängt nicht allein da. Man hat gleich die Gelegenheit genutzt, auch anderen den Prozess zu machen. Drei Kreuze werden außerhalb der Stadt gut sichtbar aufgestellt. An jedem hängt ein Mensch – zwei Verbrecher und ein Unschuldiger, 2 zu Recht, einer zu Unrecht. Einer der beiden Verbrecher lässt sich von der Atmosphäre anstecken und fängt auch an, Jesus zu verspotten. Den zweiten lässt das nicht kalt: „Hast du nicht einmal jetzt Ehrfurcht vor Gott, da du den Tod vor Augen hast? Wir haben für unsere Verbrechen den Tod verdient, aber dieser Mann hat nichts Unrechtes getan.“ Und zu Jesus gewandt sagt er dann noch: „Jesus, denk an mich, wenn du in dein Reich

kommst.“ So unterschiedlich kann’s beim „letzten Stündlein“ zugehen... ein zum Tode verurteilter Schwerverbrecher pfeift am Ende auf alles, ein anderer erkennt sich selbst und Gott und bittet um Vergebung (ohne die man nicht in Gottes Reich kommen kann). Und wie reagiert der Unschuldige und Verspottete? Auf den Ersten reagiert er nicht, sagt kein Wort dazu. Der Mensch darf sich gegen Gott entscheiden, darf die Konsequenzen seiner Entscheidung tragen. Reue, Buße, Umkehr, Bitte um Gnade zieht eine andere Reaktion nach sich – selbst in der letzten Stunde: **„Ich versichere dir: Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein.“** (Lk 23,43)

Was für ein Hammer! Selbst im Angesicht des Todes ist das Paradies noch möglich! Menschen sind schon vom elektrischen Stuhl aus gleich ins Paradies gewechselt – weil sie sich und Gott erkannt hatten und umkehrten! Wir wollen einander alle Chancen geben und „harte Knochen“ umbeten – wer weiß...

Und noch ein letztes Beispiel. Alle Augen sind auf die Not, den Spott, die Todeszeremonie, den Schmerz gerichtet. Gerade haben Soldaten ihm auf seinen Wunsch nach etwas zu Trinken Essig „gereicht“. Er saugt ihn tatsächlich aus dem gereichten Schwamm – doch dann ändert ER den Fokus: **„Es ist vollbracht!“** (Joh 19,30)

Das Leben steht im Mittelpunkt! Die Wende ist geschafft! Jesus kann sagen: „Ich hab’s geschafft!“ Ohne den Vater zwar, der musste ihn in dieser Situation allein lassen, ohne den „good will“ der Menschen, geht Jesus den Weg des eigenen Sterbens bis zum Ende – um uns allen das Leben zu ermöglichen!
Es ist vollbracht! Gott sei Dank!

„Hammer-Worte“ vom Todeskreuz – „Hammer-Worte“ zum Leben! – Danke, HERR!

Mit herzlichen Grüßen aus dem sonnigen Rheinland

Detlef Lieberth